© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in Plantago. Die Hepialus-Arten lassen sich vom Besitzer eines Gartens oder Hofraums leicht und mühelos erziehen, indem man vorgenannte Pflanzen einsetzt, von einer beliebigen grossen Kiste den Boden abnimmt und das gewonnene offene Viereck etwa 8 cm. tief über die eingesetzten Pflanzen einrammt. Sobald die Räupchen den Eiern entschlüpft sind, schüttet man die ganze Gesellschaft auf die Pflanzen, sie sucht schnell den Boden, resp. die Wurzeln auf und kommt nicht mehr zum Vorschein. Ist die Zahl der Raupen sehr gross, so werden noch im Herbst neue Pflanzen eingesetzt. Im Winter deckt der Schnee die ganze Colonie, im Frühling setzt man frische Pflanzen ein und hat dann nur im Mai die Puppen herauszunehmen.

H. lupulinus L. Häufig am Saum der Laubwälder auf dem Zürichberg, im Mai und Juni auch an Bretterwänden und Zäunen ruhend. Im Jahr 1883 am Dampfschiffsteg zu Goldbach etwa 20 Exemplare. Die Raupe an Wurzeln von Solidago, Rumex und Plantago.

H. hecta L. Wie der vorige häufig und gleichzeitig, namentlich an den Waldrändern bei der Waid; die Raupe lebt ebenfalls in Wurzeln von Erica, Vaccinium, Rumex und Plantago.

(Fortsetzung folgt.)

Schlesische Coleophoriidenraupen und deren Säcke.

Von C. Schmidt.

(Fortsetzung.)

Coleophora Ibipennella Zll.

An dem hinteren Theile des Sackes dieser Coleophora zeigt sich jederseits ein deutlicher Anhang, gewissermassen eine Vergrösserung der Afterklappen. Der Sack ist bräunlich bis schwarz gefärbt, die Afterklappen sind stark verlängert und umfassen mantelartig das umgebogene Ende des Sackes, so dass der Raum zwischen dem hakenförmig umgebogenen Theile und der eigentlichen Röhre ausgefüllt erscheint. Die Oberfläche ist quer gerunzelt und uneben, das hintere Ende deutlich gekielt. Die Raupe bewohnt die Blätter der Eiche, frisst Löcher in dieselben und die Mundöffnung schneidet sehr schräg die Axe der Röhre, so dass der Sack beinahe auf dem Blatte aufliegt. Die Raupe ist im Mai und Juni erwachsen und gibt den Schmetterling im Juni und Juli. Sie kommt hier sehr vereinzelt vor.

Coleophora Curripennella Zll.

Auf den ersten Anblick scheint der Sack dieser Raupe dem von Anatipennella ähnlich, doch ist die Röhre nicht glatt, wie bei dieser, sondern am Rücken jederseits mit Zähnchen oder Höckerchen versehen, wovon die letzten, über der Afterklappe gelegenen die grössten sind und ohrenartig vorstehen. Die Afteröffnung des Sackes ist zweiklappig, der nach unten umgebogene Theil der Röhre seitlich stark zusammengedrückt und jede Klappe mit einem grösseren Anhängsel besetzt, welches, blasenartig aufgetrieben, jederseits stark vorsteht. Der Sack ist 7 - 8 mm. lang, von Farbe braunschwarz, die Anhänge der Afterklappen ebenso gefärbt, nur ist ihr äusserer Rand durchscheinend, die Bauchseite gekielt, nach hinten etwas erweitert und die Mundöffnung bildet fast einen rechten Winkel mit der Axe der Röhre, daher steht der Sack ziemlich senkrecht auf der Anheftungsfläche. Die Raupe bewohnt die Blätter der Rothbuche, Birke oder Eiche, ist gegen Anfang Juni erwachsen, spinnt sich zur Verpuppung auf der Oberseite eines Blattes an, sowie sie auch auf dieser, wohl niemals auf der Unterseite zehrt, und der Falter erscheint im Juli.

(Fortsetzung folgt.)

Sur la faune des régions Médéenne et Bogharienne.

Par C. F. Ancey.

(Suite.)

La liste qui précède renferme quelques raretés, dont la rencontre doit être attribuée au hasard, et un certain nombre d'espèces les plus caractéristiques de cette faune très riche. Du reste, la contrée est fertile, boisée et offre un champ étendu aux explorations entomologiques. En fait d'hyménoptères, je citerai les *Chrysis* simplex, purpurascens, bidentata, des *Hedychrum*, *Nomada*, *Eucera*, *Tarpa* et *Ichneumonides* intéressants, une *Typhia* dont un sexe est remarquable par ses ailes rudimentaires, le curieux *Aphanopteryx brevipennis*, qui court fréquemment sur le sol, des *Mutilles*, *Sphégides* etc etc.

Les scorpions sont représentés dans cette région, peu riche en calcaire, par deux espèces: le Buthus occitanus, qui est extrêmement commun partout et l'*Androctonus funestus*, qui est infiniment plus rare.

Le pays est, par contre, très pauvre en

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mollusques, à l'encontre de Boghari. Je citerai cependant: *Helix* lactea, rhodocheila, rupestris, roseotincta, Vatomiana, Barniana, subrostrata, Rebondiana, specialis, tenuisculpta, psara, lasia, des *Ferussacia* du groupe de la *gracilenta*, F. tenella, Anc., F. Vescoi, amauronia, Isthmia minutissima, Pupa granum, Amnicola Dupoteti, Ancylus fluviatilis, Planorbis sp. — Encore beaucoup de ces espèces n'ont-elles pas été rencontrées par moi dans les environs immédiats de Berrouaghia, mais dans un rayon de 30 à 40 kilomètres. Ce résultat est assez maigre, car je me suis adonné spécialement à la recherche des coquilles que je collectionne tout particulièrement. Bien autrement riche est la région Djurdjurienne que j'ai explorée l'année suivante et qui, par contre, au point de vue entomologique est d'une pauvreté désolante.

Lorsqu'on se dirige vers Boghari, on rencontre à 8 km. au-delà de Berrouaghia, le massif accidenté et boisé du Mont Gorus, presque entièrement recouvert de pins. La faune entomologique et malacologique de ce massif paraît être la même que celle des environs de Berrouaghia, jusqu'à la limite de la végétation arborescente qui cesse brusquement, à quelque distance de l'Oued et Hakoum (9 km. en deça de Boghari). A peu près à partir de cette limite, commence la région Bogharienne des hauts plateaux, région extrêmement rocailleuse, surtout à mesure que l'on avance vers Boghari.

(A suivre.)

Beitrag zur kritischen Sichtung der Melitaeen-Gruppe Athalia Rott., Parthenie Bork. und Aurelia Nick.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

In seiner berühmten Fauna des Albulathales sagt Zeller, dass Aurelia um Bergün nicht selten sei, dass sie wahrscheinlich mit Athalia zusammen dorten fliege; letzteres ist nun sicher, da ich wiederholt beide Arten am gleichen Tage gefangen habe. Als der Beachtung werth erwähne ich, dass mir Aurelia daselbst nur lokal auf einigen zusammenhängenden Wiesen vorgekommen ist. Sollte ich dieses lokale Vorkommen, was immerhin möglich gewesen wäre, in früheren Jahren übersehen haben, so ist es mir sicher im Jahre 1889 nicht entgangen, wo ich speciell für diese Arbeit nach Aurelia gefahndet habe. Trotz sorgfältigen Recherchen auf allen um Bergün liegenden Wiesen und Weideplätzen, begünstigt vom schönsten Wetter während mehrerer Tage, konnte ich nur auf einem einzigen Wiesencomplex die Aurelia vorfinden. Dagegen ist daselbst Athalia in weitester Umgebung verbreitet, fliegt auch auf dem Wiesencomplex mit und neben Aurelia, von letzterer sah ich vor dem 11. Juli kein Exemplar, an diesem Tage fing ich aber acht ganz frisch entwickelte Stücke, während mir mehrere Tage früher, in dem niedriger gelegenen Gebiet von Churwalden, bereits eine Aurelia vorgekommen war, ziemlich grösser als die Bergüner Form. Schon in früheren Jahren, namentlich aber 1889, machte ich die Beobachtung, dass Athalia bei Bergün förmlich von Aurelia abgelöst wird; wenn letztere erscheint, ist erstere selten mehr in frischen Stücken vorhanden; die meisten sind abgeflogen, während Athalia noch bis zur Höhe des Dorfes Latsch auf dem Culm da Latsch, auf den Preda-Wiesen, im Chiaclavuot, auf den umliegenden niedrigeren Alpen, kurz allenthalben gemein ist, tritt Aurelia nur sparsam auf; eine Ausbeute von ca. 25 schönen Exemplaren innerhalb acht Tagen ist kein ungünstiges Resultat.

Sehr auffallend erscheint es mir, dass Zeller in der erwähnten Fauna der Parthenie nur beiläufig erwähnt, dass sie in seiner Aufzählung der Arten des Albulathales gänzlich fehlt; sollte ihm, dem unermüdlichen Beobachter, Parthenie nie vorgekommen sein, oder hat er sie nur desswegen nicht gefangen, weil er nur Athalia und Aurelia um Bergün vermuthet hat? Es ist das um so mehr zu bedauern, weil gerade Zeller, wie kein Zweiter, mit seinem kritischen Scharfblick vielleicht weitere Unterscheidungsmerkmale entdeckt hätte. Parthenie fliegt einzeln, mit Athalia untermischt, bei Alveneu, erreicht jedoch, wenigstens nach meinen Beobachtungen, schon Bella Luna nicht mehr, aber lange bevor Aurelia um Bergün erscheint, die im Engadin sich erst im zweiten Drittel des Juli entwickelt; dann ist aber Parthenie bereits allenthalben verschwunden, welche die erste Melitaea im Albulathale sein dürfte.

(Forts. folgt.)

Vereinssammlung.

Von Hrn. Dr. M. Standfuss hier wurden die schönen Varietäten von Callim. dominula, Donna und italica als Geschenk übergeben.

Den Empfang bestätige ich dankend.

Fritz Rühl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Ancey F.C.

Artikel/Article: Sur la faune des régions Médéenne et Bogharienne. 51-52